

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 81 (1948-1949)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON (031) 234 16 . POSTSCHECK III 107 BERN



Weissenstein
Blick in die Schweiz

Mittelland, Alpen vom Säntis bis zum Montblanc

Lebendige Geographie Theo Klein
Massenlager / Billige Verpflegung Tel. (065) 2 17 06

91



*Direkt
von der Fabrik
in Ihr Heim*

AKTIENGESELLSCHAFT DER ETABLISSEMENTS
OP JULES PERRENOUD & C^{ie}

Theaterplatz 8
BERN

Seit 1867

18

*Seit
1867*



AKTIENGESELLSCHAFT DER ETABLISSEMENTS
OP JULES PERRENOUD & C^{ie}

Theaterplatz 8
BERN

18



Vergünstigungsvertrag
mit dem
Schweizerischen
Lehrerverein

Unfall- und Haftpflichtversicherungen
aller Art

Verlangen Sie unverbindlich Auskunft oder Offerte von der

Subdirektion Bern
Christoffelgasse 4, Telefon 2 98 59
oder unsern Ortsvertretern

168

VEREINSANZEIGEN · CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Dienstag* in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden
Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Sektion Trachselwald des BLV. Hauptversammlung Mittwoch den 5. Mai, 13.30 Uhr, im Gasthof Rössli, Wasen. Traktanden: 1. Geschäftliches. Protokoll, Jahresbericht, Jahresrechnung, Wahlen, Mutationen, Verschiedenes. 2. Vortrag von Herrn H. Reist, Oberlehrer, Langnau, über den neuen Unterrichtsplan (Gesamtplan).

Sektion Burgdorf des BLV. Sektionsversammlung Mittwoch den 5. Mai, 14 Uhr, im Gasthof Hirschen, Kaltacker. Traktanden: Ehrungen, Mutationen, Kurse. Vortrag von Herrn Fritz Probst, Lehrer, Ins, über Albert Anker.

Sektion Obersimmental des BLV. Freie pädagogische Zusammenkunft Freitag den 7. Mai, 15.45 Uhr, im Primarschulhaus Zweisimmen. Prof. Eymann spricht über Goethe und über Biblische Geschichte (Schöpfungsgeschichte).

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Bernsicher Organistenverband. Hauptversammlung Samstag den 8. Mai, 14.15 Uhr. Orgelkonzert in der Französischen Kirche in Bern. Fritz Hofer spielt Werke von Bach, Mozart und Liszt. 15.45 Uhr Verhandlungen im Hotel Metropole, Zeughausgasse, Bern.

Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstrasse 31–35. Ausstellung: Das Zeichnen an deutschschweizerischen Lehrerbildungsanstalten Kreuzlingen, Schiers, Wettingen, Unterseminar Küsnacht, Töcherschule Zürich, Seminar Unterstrass, Oberseminar Zürich. Eröffnung Samstag den 24. April, 15 Uhr. Dauer 24. April bis 30. Juni. Geöffnet 10–12 und 14–18 Uhr, Samstag und Sonntag bis 17 Uhr, Montag geschlossen. Eintritt frei.

Zehnte Heimatwoche im Turbachtal. 2.–8. August. Wochenthema: Heimat und Welt vor hundert Jahren und heute.

Gedankengang: Weltbild vor 100 Jahren und heute. — Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts. — Der Beitrag der Erziehung. — Völkerfrühling 1848 — und heute? — Was erwartet die Jugend von Gegenwart und Zukunft. Gesangliche und musikalische Umrahmung wie gewohnt — mit Jubiläumszugabe. Die Referenten werden später bekanntgegeben. Leitung: Fritz Wartenweiler. Auskunft: E. Frautschi-Gautschi, Turbach b. Gstaad.

Lehrergesangsverein Konolfingen. Probe Samstag den 1. Mai, 14.45 Uhr bis 17.45 Uhr.

Lehrergesangsverein Bern. Probe Samstag den 1. Mai, 16–17 Uhr, Kirchengesang, 17–18 Uhr, Damen «Neunte», in der Aula des Progymnasiums.

Lehrergesangsverein Burgdorf und Umgebung. Probe für das Konzert in Utzenstorf Samstag den 8. Mai, 14.30 Uhr, im alten Gymnasium an der Schmiedengasse in Burgdorf. Vorprobe in Utzenstorf Sonntag den 9. Mai, 13 Uhr. Konzert um 15 Uhr, in der Kirche.

Lehrerturnverein Emmental. Übung Mittwoch den 5. Mai, 16 Uhr. Bei schönem Wetter Sportplatz Primarschulhaus, sonst Sekundar-Turnhalle. Neue willkommen!

Lehrerinnen-Turnverein Bern. Wir turnen jeden Freitag, 17 Uhr, in der Turnhalle Monbijou.

78. Promotion des Seminars Bern-Hofwil. Klassenzusammenkunft Samstag den 29. Mai in Spiez. Persönliche Einladung folgt.

Freie pädagogische Vereinigung. Zusammenkunft Mittwoch den 5. Mai, 14.15 Uhr, im «Turm» in Langenthal. Vortrag von Prof. Eymann über «Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik.» Anschliessend Aussprache.

Schnitzmesser

wie sie in den Kursen von **Chr. Rubi** verwendet werden, beziehen Sie vorteilhaft beim Fabrikanten

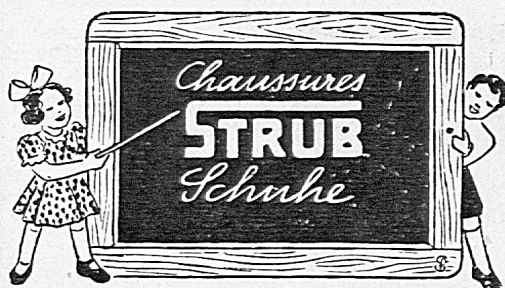
E. Klötzli, Messerschmiede Burgdorf

AUCH IHNEN
WERDEN
KLEIN-INSERTE
NÜTZLICH
SEIN!

Grösstes bernisches
Verleihinstitut für Trachten- u. Theaterkostüme
Gegründet 1906

Strahm-Hügli, Bern

Inhaberin: V. Strahm
Kramgasse 6 Telefon 2 83 43



Gebrüder
Georges
Bern
Marktgasse 42



Hüt isch mi zwänzigschte
Geburtstag,
vo itzen-a roucken-i
nume no Zigare vom

FLURY

E. Flury's Wwe & Söhne A.G.
Bern - Schweizerhoflaube

KONFEKTION
FÜR HERREN, JÜNGLICHE UND KNABEN
STOFFE
FÜR DAMEN UND HERREN
AUSSTEUER-ARTIKEL

Howald + Cie.
HERREN-KONFEKTION UND MASSGESCHÄFT
BURGDORF BAHNHOFSTRASSE
DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. **Redaktor der «Schulpraxis»:** Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 2 07 36. **Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 7.50. **Insertionspreis:** Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Rp. **Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. **Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires fr. 15.—, 6 mois fr. 7.50. **Annonces:** 15 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre. **Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Abgeordnetenversammlung des BLV	67	Erklärung zur Stipendienfrage	70	Chronique du Jura bernois	75
Assemblée des délégués de la SIB.	67	Was danke Sie ou, Herr Lehrer?	70	A l'Etranger	76
Jahresbericht des Berner Schulblattes.	68	Internationales Jugend-Singtreffen in	71	Divers	76
Der 37. Jahrgang der «Schulpraxis»	68	Bern	71	Bibliographie	77
Die deutsche pädagogische Kommission	69	Verschiedenes	72	Sekretariat — Secrétariat	78
Änderung und Neudruck der Statuten	69	Jugendbücher	73		
und des Geschäftsreglements	69	Buchbesprechungen	75		

Abgeordnetenversammlung des BLV

Samstag den 22. Mai 1948, vormittags 9 Uhr, im Grossratssaal in Bern.

Geschäfte:

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Herrn J. Cueni, Zwingen.
2. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 31. Mai 1947 (s. Berner Schulblatt Nr. 10 vom 7. Juni 1947).
3. Wahl der Stimmzähler und Übersetzer.
4. Genehmigung der Geschäftsliste und Namensaufruf.
5. Jahresberichte: a. des Kantonalvorstandes; b. der Pädagogischen Kommissionen; c. des Berner Schulblattes.
6. Änderung einzelner Bestimmungen und Neudruck der Statuten und des Geschäftsreglements (s. Mitteilung des Kantonalvorstandes in dieser Nummer).
7. Rechnungen der Zentral- und Stellvertretungskasse. — Vergabungen.
8. Voranschlag für das Jahr 1948/49 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und Stellvertretungskasse. — Aufnahme der Oberlehrer der Stadt Bern in die Stellvertretungskasse.
9. a. Wahl der Redaktoren des Schulblattes, der «Ecole bernoise» und der «Schulpraxis»; b. Bestimmung einer Rechnungsprüfungssektion für 1948/49 bis 1951/52; c. Wahl von zwei Abgeordneten des Schweizerischen Lehrervereins.
10. Gesuch eines Mitgliedes um Wiederaufnahme.
11. Allfälliger Beitritt zu einem bernischen Kartell der Angestelltenverbände.
12. Ferienkurs für deutsche Lehrkräfte auf dem Herzberg.
13. Arbeitsprogramm 1948/49.
14. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Assemblée des délégués de la SIB

Samedi, le 22 mai 1948, à 9 heures, à la salle du Grand Conseil, Hôtel de Ville, Berne.

Ordre du jour:

1. Allocution du président de l'assemblée des délégués, M. J. Cueni, Zwingen.
2. Procès-verbal de l'assemblée des délégués du 31 mai 1947 (voir «L'Ecole Bernoise» nos 11, 12 et 13 des 14, 21 et 28 juin 1947).
3. Election des scrutateurs et des traducteurs.
4. Approbation de la liste des tractanda et appel nominal.
5. Rapports annuels: a. du comité cantonal; b. des commissions pédagogiques; c. de «L'Ecole Bernoise».
6. Modification de certaines dispositions statutaires et réimpression des statuts et du règlement d'application (voir les communications du comité cantonal dans le prochain numéro).
7. Comptes de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacement. — Donations.
8. Budget pour l'année 1948/49 et fixation des cotisations à la Caisse centrale et à la Caisse de remplacement. — Admission des gérants d'écoles de la ville de Berne dans la Caisse de remplacement.
9. a. Nomination des rédacteurs de «L'Ecole Bernoise» (parties française et allemande) et du rédacteur de la «Schulpraxis»; b. nomination d'une section vérificatrice des comptes pour 1948/49 jusqu'en 1951/52; c. nomination de deux délégués à la Société suisse des instituteurs.
10. Demande de réadmission d'un ancien membre.
11. Entrée éventuelle dans un cartel bernois des associations d'employés.
12. Cours de vacances pour maîtres allemands au Herzberg.
13. Programme d'activité 1948/49.
14. Divers et imprévu.

Jahresbericht des Berner Schulblattes

über das Jahr 1947/48, 80. Jahrgang

I. Allgemeines

Im Auftrag des erkrankten Redaktors Paul Fink wird ein ganz knapper Rückblick auf den abgeschlossenen Jahrgang geworfen. Die Herstellungskosten stiegen nochmals stark. Trotz der Erhöhung der Gebühren ging der Ertrag der Inserate um über Fr. 400 zurück. Die «Schulpraxis» war gezwungen, vorübergehend etwas mehr Raum zu beanspruchen. Aus diesen Gründen vermochte die Verminderung des Umfangs um 40 Seiten das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben nicht herzustellen. Da auch die Gehälter der Redaktoren, denen erst spät geringe Teuerungszulagen zugesprochen wurden, auf den üblichen Stand gebracht werden müssen, wird eine Erhöhung des Bezugspreises kaum mehr zu umgehen sein. Weitere Erhöhungen können die Mitglieder vermeiden helfen, wenn sie in ihren Einsendungen sich der Kürze befleissen, und vor allem durch Mithilfe bei der Beschaffung von Inseraten.

II. Deutscher Teil

Der Verein selbst beanspruchte das Schulblatt stark für seine Mitteilungen über Besoldung und Versicherung. Die erweiterte Nummer 34 brachte eine ausführliche Darlegung der Naturalienfrage. Die Aussprache über Berufskundliches war lebhaft und wird sich im Anschluss an die Behandlung der neuen Lehrpläne fortsetzen. Die Berichte über Kurse, Vorträge und Ausstellungen beweisen, dass die Lehrerschaft nach den unfruchtbaren Kriegsjahren ihr Feld wieder fleissig beackert. Das Persönliche und die Vereinsberichte mussten zurücktreten, währenddem die zahlreichen Neuerscheinungen viel Raum für Besprechungen erforderten. Unsere Leser sind darauf angewiesen, im Schulblatt zuverlässige und unbeeinflusste Urteile über einen grossen Kreis von Veröffentlichungen zu finden. Was im «Amtlichen Schulblatt» steht, wird nur mehr ausnahmsweise in das Berner Schulblatt übernommen. Wie die Lehrerwahlen sollen auch die Schulausschreibungen dort nachgesehen werden.

Der Verkehr der Vereinsbehörden, der Verfasser und Einsender, der Druckerei und der Inseratenfirma mit der Redaktion wickelte sich im Sinne freundlicher Zusammenarbeit ab. Es darf wohl gesagt werden, dass die Mitglieder des BLV allen Beteiligten in Anbetracht des Ergebnisses zu Dank verpflichtet sind. Dass im neuen Jahrgang am Gewand des Schulblattes etwas vereinfacht und verschönert worden ist, werden die Leser begrüsst haben.

Der Zentralsekretär.

III. Partie française

«L'Ecole Bernoise» est parvenue, le 31 mars dernier, au terme de sa quatre-vingtième année d'existence. Elle a paru en 1947/48 sur 800 pages, en 51 numéros de 16 pages en moyenne, ce qui représente une diminution de 38 pages comparativement à l'année précédente, réduction dictée par des mesures d'économie. Comme de coutume, la partie française a disposé d'un tiers de l'espace du journal réservé à la partie rédactionnelle.

Si nous jetons un coup d'œil rétrospectif sur la matière publiée au cours de l'année écoulée, nous y trouvons tout d'abord quelques travaux d'assez vaste envergure, parmi lesquels nous tenons à rappeler la remarquable étude de M. le professeur Louis Meylan sur «Alexandre Vinet, Philosophe de l'éducation», et l'excellente série historique de M. le professeur P.-O. Bessire «La Suisse il y a cent ans». Les articles de nature purement pédagogique y ont été nombreux; la politique scolaire ainsi que l'hygiène scolaire y ont trouvé des échos, et même la «Question jurassienne» y a été évoquée. Parmi les articles d'ordre corporatif, nous trouvons, comme d'habitude, les rapports sur les différents rouages de notre association, et les comptes rendus des assemblées; les problèmes relatifs aux traitements, au renchérissement du coût de la vie, aux prestations en nature y apparaissent à plusieurs reprises, ainsi que ceux qui se rapportent aux caisses auxquelles nous sommes affiliés: remplacement, maladie, retraite. La vie pédagogique dans les cantons et à l'étranger a été signalée à maintes reprises; l'activité dans les sections a fait l'objet de 14 comptes rendus; un nombre élevé de livres ont été présentés aux lecteurs sous la rubrique «Bibliographie»; sous «Nécrologie» ont été rappelées la vie et l'activité de plusieurs collègues disparus. Au chapitre «Divers» nous avons publié des communiqués émanant de Pro Juventute, du Village Pestalozzi, de la Schulwarte, des organisateurs de cours de gymnastique et de travaux manuels, etc.

Ajoutons que, grâce à un entrefilet publié au cours de l'année écoulée, il nous a été possible de mettre quelques collègues jurassiens en relation avec des instituteurs étrangers.

Pour clore ce rapide regard rétrospectif sur l'année 1947/48 de notre organe professionnel, il nous reste l'agréable devoir de dire un cordial merci à nos fidèles et dévoués correspondants et collaborateurs. B.

Der 37. Jahrgang der «Schulpraxis»

wurde bis Ende Juni 1947 vom Redaktor des Schulblattes betreut; auf 1. Juli übernahm im Auftrage der Delegiertenversammlung der Unterzeichnete die verantwortungsvolle Nachfolge von Dr. Fritz Kilchenmann; er ist Paul Fink, der ihm seither mit Rat und Tat zur Seite steht, zu tiefem Dank verpflichtet.

Über den Inhalt des Jahrgangs gibt das Verzeichnis Aufschluss. Wir greifen nur wenig heraus: die Eingangsarbeit als ein kostbares Vermächtnis von Dr. Fritz Kilchenmann (Über die berufliche Ausbildung zum Lehrer), den «Kleinen Führer durch die geschichtliche Literatur» von Dr. Arnold Jaggi, den Quellenbeitrag zur Vorgeschichte der Reformation von Erich Hegi, der auf starkes Interesse gestossen ist, und die naturkundliche Arbeit über Vögel von Hans Räber. Besondere Freude bereitete dem Redaktor die Zusammenstellung der zahlreichen kürzeren Arbeiten, die sich mit dem Heimatprinzip im Geographie-Unterricht beschäftigen und so recht aus der Praxis heraus geschrieben worden sind. Eine besondere Note erhielt der Jahrgang durch die witzig-kämpferischen Artikel Paul Howalds, die der Erhaltung von Sprache und Volkstum gelten. Der neue

Redaktor hat bereits einige Erfahrungen gesammelt. In erster Linie steht der Kampf gegen die Raumnot; die der «Schulpraxis» zugebilligte Seitenzahl wurde leider um ein Erkleckliches überschritten; schuld daran sind in erster Linie der an sich verständliche Umfang einiger grösserer Beiträge sowie die Fülle schöner Arbeiten zum Thema «Die Heimat als Lehrmeisterin», die statt des vorgesehenen *einen* Heftes gleich deren *drei* beanspruchten. Der Ausgleich wird im neuen Jahrgang gesucht werden müssen. So berechtigt ferner die Anlage von Heften ist, die *einem* Thema gewidmet sind, darf doch auch der Wunsch derer nicht überhört werden, welche die bunte Vielheit der Fächer und Unterrichtswesen auch in der «Schulpraxis» widergespiegelt sehen möchten. Endlich sollte die «Schulpraxis» nach Möglichkeit eine *Monatsschrift* sein, wie es ja auch deren Untertitel bezeugt.

Um diesen Wünschen Rechnung zu tragen, muss der Eingang von kleineren Arbeiten aus dem Schulalltag noch grösser werden; besonders erwünscht wäre auch eine vermehrte Schreiblust — oder ein Schreibemut? — der Lehrerinnen. Wir wollen damit gewiss nicht jenem «Schulehalten mit der Feder in der Hand» das Wort reden, das Simon Gfeller in seinem «Vermächtnis» so scharf geisselt. Wir glauben übrigens auch nicht, dass dies ein Charakteristikum gerade der bernischen Lehrerschaft sei. Aber wer in seiner zeitraubenden und vielschichtigen Vorbereitungsarbeit für jede Hilfe dankbar ist, mag auch bedenken, dass man nicht nur fordern und empfangen darf. «Segensreiches Wirken im Stillen» ist schön — auch schön ist es, ab und zu andern Suchern etwas von glücklichen Funden und Erfahrungen mitzuteilen.

Rudolf Witschi.

Die deutsche pädagogische Kommission

hat im Geschäftsjahr 1947/48 fünf Sitzungen abgehalten und begonnen, sich mit den neuen Lehrplänen für die Primarschulen des deutschen Kantonsteils auseinanderzusetzen. Sie hörte einleitende Referate an über die Pläne im allgemeinen, ihr Werden und ihre Ziele, über die neuen Pläne in Zeichnen und Singen, diskutierte über Grundsätzliches und Einzelfragen, ohne sich aber auf die Pläne schon irgendwie festzulegen.

Wie der Lehrplankommission, ist es auch unser ausdrücklicher Wunsch, dass in den Sektionen die neuen Pläne eingehend erarbeitet und erprobt, durchdacht und besprochen werden von einzelnen, in Arbeitsgruppen und an den Sektionsversammlungen. Auf vielseitige Anregung hat der Kantonalvorstand bei der Erziehungsdirektion erwirkt, dass die Probezeit für die Pläne bis zum 30. April 1949 verlängert wurde. Alle Anregungen, Abänderungsvorschläge zu den neuen Plänen sind uns bis zum gleichen Zeitpunkt von den Sektionen einzusenden.

Die pädagogische Kommission schliesst sich dem Antrag der Sektion Frutigen zur Verlängerung der Amtsdauer der Sektionspräsidenten auf weitere zwei Jahre an und wünscht, dass derselbe Modus auch auf ihre Präsidenten angewendet werde (s. Änderung und Neudruck der Statuten, Art. 10, und des Geschäftsreglements, § 1). Sie betrachtet diese Neuordnung aber nur

als eine Zwischenlösung, da Einarbeitung und erspriessliches Mitwirken innerhalb des besondern Arbeitsgebietes der Kommission eine Amtsdauer von sechs Jahren für alle Mitglieder schon längst rechtfertigten. Eine solche von bloss vier Jahren ist für die Vertiefung in eine selbständige umfassende Arbeit einfach zu kurz.

E. W.

Änderung und Neudruck der Statuten und des Geschäftsreglementes

Die Sektion Frutigen stellt Antrag auf Verlängerung der Amtsdauer der Sektionspräsidenten; ähnliche Wünsche äusserte schon mehrmals die deutsche *pädagogische Kommission*.

Das Comité général der *Société pédagogique jurassienne* wünscht, es möchte durch eine Ergänzung des § 18 der Statuten den Sektionsvorständen ausdrücklich die Pflicht überbunden werden, Missbräuchen bei Lehrerwahlen vorzubeugen.

Da der Vorrat an deutschen Statuten zur Neige geht, einzelne Bestimmungen schon abgeändert und andere veraltet sind, beantragt der Kantonalvorstand, den genannten Anregungen zu entsprechen, im Verlaufe des Sommers eine Urabstimmung in den Sektionen nach § 9 a des Geschäftsreglementes über die unten aufgeführten Änderungen der Statuten und des Geschäftsreglementes durchzuführen und den Kantonalvorstand mit dem Neudruck der deutschen und der Ergänzung der welschen Statuten zu beauftragen.

Zu den *Anträgen des Kantonalvorstandes* ist, soweit es sich nicht um unbedeutende Änderungen oder Anpassungen handelt, folgendes zu bemerken:

Statuten. Art. 26 g: Seit dem Inkrafttreten des heute gültigen Reglements für das Berner Schulblatt vom 15. Juni 1929 ist das Redaktionskomitee immer vom Kantonalvorstand gewählt worden. Diese Übung hat sich bewährt. — Art. 37: Auch diese Änderung entspricht den Gepflogenheiten. Die rasche Abwicklung des Geldverkehrs muss gewährleistet sein.

Geschäftsreglement. § 11: Die neue Fassung ist klarer und entspricht langjähriger Übung. — § 12: Ebenfalls Übungsgemäss. Der Kantonalvorstand muss in dringenden und schweren Fällen mehr Spielraum haben, als es dem bisherigen Wortlaut entspricht.

I. Statuten.

1. *Antrag des KV.* In den Statuten wird überall § durch Artikel (Art.) ersetzt.

2. *Antrag des KV* (Beschluss der Abgeordnetenversammlung 1947). Art. 2: a. eine Zentralkasse; b. ein Hilfsfonds; c—f. wie bisher b—e.

Antrag der Sektion Frutigen. Art. 10, Abs. 3, ist zu ersetzen durch: Die Sektionspräsidenten und die Präsidenten der pädagogischen Kommissionen sind auf weitere zwei Jahre wählbar.

3. *Antrag des KV.* Art. 12 i: die deutsche und die jurassische pädagogische Kommission;

Jurassischer Antrag. Art. 18 beifügen: f. die Einwirkung auf Vereinsmitglieder anlässlich von Bewerbungen zur Vermeidung unwürdiger Wahlmachenschaften (f und g ändern in g und h).

4. *Antrag des KV.* Art. 24: Den Abgeordneten wird spätestens acht Tage vor der Versammlung eine Ausweiskarte als Einladung zugestellt. Die Geschäftsliste wird im Berner Schulblatt veröffentlicht.
5. *Antrag des KV.* Art. 26 g: «Wahl der Redaktionskommission sowie» streichen.
Entsprechend abändern Reglement für das Berner Schulblatt 12: «die von der Delegiertenversammlung zu bezeichnen sind» streichen.
6. *Antrag des KV.* Art. 37, Abs. 3. Zu Änderungen in festen Anlagen bedarf es eines Beschlusses des Kantonalvorstandes. Für Abhebungen von Postcheck, Kontokorrent und von Sparheften ist der Zentralsekretär verantwortlich.

II. Geschäftsreglement

- Antrag der Sektion Frutigen wie Statuten Art. 10. § 1. Alle zwei Jahre scheidet die Hälfte der Mitglieder aus. Der Präsident kann auf weitere zwei Jahre in seinem Amt bestätigt werden; die andern austretenden Mitglieder sind für die nächste Amtsdauer nicht wieder wählbar (Art. 10 der Statuten).
7. *Antrag des KV.* § 3 ... dem 1. Juli. Neuwahlen sind vor Ablauf des Geschäftsjahres (31. März) vorzunehmen.
 8. *Antrag des KV.* § 6, 2. Abs.: Drei Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres ... Abs. 3: «stets» streichen.
 9. *Antrag des KV.* § 11. Alle Wahlen erfolgen grundsätzlich geheim; offene Abstimmung ist nur möglich, wenn kein Stimmberechtigter sich dagegen ausspricht. Im ersten Wahlgang ...
- Redaktionell. § 14 g weglassen, weil überholt. g—i statt h—k.
10. *Antrag des KV.* § 32 ...
b. ein Sitzungsgeld;
c. eine Übernachtentschädigung.
Sitzungsgeld und Übernachtentschädigung werden durch die Abgeordnetenversammlung im Voranschlag festgesetzt.
Den Abgeordneten werden die Kosten für eine Fahrkarte dritter Klasse, das Mittagessen und, wenn nötig, die Übernachtentschädigung vergütet.
 11. *Antrag des KV.* § 34. In dringenden Fällen ist der Kantonalvorstand befugt, Mitgliedern aus dem Hilfsfonds Darlehen zu gewähren; sie sollen in der Regel 500 Fr. nicht übersteigen.
- Redaktionell. § 38 dem *Hilfsfonds* statt der Zentralkasse, *Erziehungsdirektion* statt Unterrichtsdirektion.
12. *Antrag des KV* (Beschluss der Abgeordnetenversammlung 1947). § 40, 2. Abs.: Die Abgeordnetenversammlung beschliesst auf Antrag des KV Zuwendungen aus der Zentralkasse an den Hilfsfonds.
 13. *Antrag des KV.* § 54 fällt weg.

Erklärung zur Stipendienfrage

Veranlasst durch die Diskussion über das Postulat Lehmann (Gewährung von Stipendien an die Schüler und Schülerinnen der freien Seminarien) gibt der Vorstand des Evangelischen Schulvereins des Kantons Bern — unter Zustimmung der Direktionen der Neuen Mädchenschule und des Seminars Muristalden — folgende Erklärung ab:

1. Die freien Seminarien wurden aus bestimmter Glaubenshaltung heraus gegründet mit dem einzigen Zweck der Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen für die bernische Primarschule. Ihr Ziel war nie die Ersetzung der öffentlichen Schule durch eine konfessionelle Schule, sondern die Erhaltung des christ-

lichen Geistes in der bestehenden Staatsschule. (Es sind denn auch in all den Jahren ihres Bestehens keine weiteren Neugründungen freier Schulen erfolgt.)

2. Die in den freien Seminarien ausgebildeten Lehrer und Lehrerinnen genossen jederzeit das Vertrauen der bernischen Schulbehörden. Auch in der Zeit des Lehrerüberflusses konnte man nie die Feststellung machen, dass sie hinter ihren Kollegen und Kolleginnen der staatlichen und staatlich unterstützten Seminarien hätten zurückstehen müssen. Dies beweist eindeutig, dass die freien Seminarien einem wirklichen Bedürfnis entsprechen.
3. Die freiwillige finanzielle Unterstützung dieser Seminarien durch weite Kreise unseres Bernervolkes hat nicht nachgelassen. Wohl aber ist durch die anhaltende Teuerung eine Erhöhung der Schul- und Kostgelder nötig geworden, die einem Ausgleich durch Stipendien ruft, sind es doch vorwiegend Leute aus bescheidenen Verhältnissen, welche ihre Söhne und Töchter in die freien Seminarien schicken und damit ein grosses finanzielles Opfer auf sich nehmen.
4. Stipendien an die Schüler der freien Seminarien bedeuten keine Subvention dieser Lehranstalten. Stipendien werden nicht einem Lehrmeister oder einer Lehranstalt ausgerichtet, sondern dem Schüler oder Lehrling, dessen Eltern die Ausbildungskosten nicht allein zu tragen vermögen.

Der Evangelische Schulverein des Kantons Bern setzt sich darum weiterhin mit aller Entschiedenheit für die Verwirklichung des Postulates Lehmann ein und zählt dabei auf das Verständnis und die Unterstützung aller interessierten Kreise und der Behörden.

Evangelischer Schulverein des Kantons Bern:
Der Vorstand.

Was danke Sie ou, Herr Lehrer?

Ein Beitrag zum Uebertritt in die unteren Mittelschulen

Als Stellvertreter einer vierten Klasse ermahnte mich eine Mutter, doch ja fleissig zu sein mit ihrem Maxli. Meine Bemerkung, Maxli werde wohl im nächsten Jahr in die Sekundarschule übertreten, wies sie entsetzt zurück: «Was danke Sie ou, Herr Lehrer, üse Maxli muess doch i d's Progymnasium.»

Nun wirke ich seit einigen Jahren in einer Vorstadt und erlebe jedes Jahr diesen unbändigen Drang, auch vieler mittelmässigen und schlechten Viertklässler, nach der Mittelschule. Eine Mutter erklärte mir letztlich, sie werde verrückt, wenn ihr Kind nicht die Sekundarschule besuchen könne. Andere Eltern suchen mit Drohungen und Grobheiten ihr Ziel zu erreichen.

Als Gründe für den Besuch der Sekundarschule werden angegeben: Der Sekundarschüler könne dann einen bessern Beruf erlernen. Der Primarschüler erhalte später keine rechte Stelle. Der Bub solle dann nicht handlangern für 95 Rp. Fast für jeden Beruf werde Sekundarschulbildung verlangt. Der Sekundarschüler werde überall dem Primarschüler vorgezogen u. a. m.

Die Folgen im vierten Schuljahr, meistens aber schon früher, sind Einpaukmethoden. Eine Mutter

klagte mir, wie ihr Kind am Ende des zweiten Schuljahres fehlerfrei schreibe. Das « Oberländer Tagblatt » vom 12. März 1947 berichtete in seinem Leitartikel « Neue Wege in der Volksschulerziehung » von einem Zürcher Kollegen, der am Ende des dritten Schuljahres das Pensum der vierten Klasse durchgearbeitet habe. « Welche häuslichen Dramen sich hinter solchen Ehrgeizeleien verstecken, davon schweigen wir lieber. Ein Grossteil der Eltern könnte ein Liedlein davon singen. » Als weitere Folgen zeigen sich sinkende Leistungen in den oberen, stark gesiebteten Primarklassen und in der Sekundarschule. Nach den Aussagen eines Kollegen unserer Sekundarschule weist der dritte Teil einer Klasse schlechte Leistungen auf. Ein Schüler der gleichen Klasse wurde schon früher nicht befördert, zwei andere wurden am Ende des sechsten Schuljahres in die Primarschule zurückgewiesen.

Das sind Mißstände, gegen die es gilt den Kampf aufzunehmen. Die « Schulpraxis » Juli/August 1944 weist den richtigen Weg. Der Primarschüler ist besser als sein Ruf. Dem *begabten* Primarschüler stehen auch alle Berufe offen. Die Erfahrungen des Lehrlingsamtes, der Lehrwerkstätten und einzelner Kollegen sollten weiter ausgebaut und ausgewertet werden. Wer nimmt sich der dankbaren Aufgabe weiter an? Berufsberatung, Lehrerverein oder Einzelne? Auch das « Schweizerische Wirtschaftliche Volksblatt » vom 23. März 1947 und 12. Mai 1947 wehrte sich gegen eine Verschulung und nahm den Kampf auf, um « die Primarschule wieder zu Achtung und Ansehen zu bringen und auch sie begehrenswert zu machen ». In einer Umfrage des Blattes bedauert nur eine einzige Leserin: « Wer nur die Primarschule besuchte, muss halt ein wenig abseits stehen. »

Alle andern Einsender äussern sich lobend über die Primarschule, dank derer sie ihr Lebensziel erreichten. Diese Erfahrungen müssten weiter ins Volk getragen werden durch Aufklärung an Elternabenden durch die Presse, das Radio, durch Zusammenarbeit mit Arbeitgebern und Berufsverbänden.

Wie treffen wir nun die Auswahl der geeigneten Sekundarschüler? Bei uns lastet die Arbeit und Verantwortung allein auf dem Lehrer des vierten Schuljahres. Er meldet die Schüler, versehen mit dem Zeugnis und einem Gutachten, der Sekundarschule an.

Richtiger scheint mir eine Zusammenarbeit beider Schulen und ein gemeinsames Tragen der Verantwortung. Die gut begabten Schüler sollten ohne weiteres in die Sekundarschule übertreten können. Es würde damit vermieden, dass ein guter Schüler bei der Aufnahmeprüfung « Pech haben » könnte und durchfallen müsste. Für die fraglichen und schlechtern Schüler müsste eine Aufnahmeprüfung stattfinden. Es sollte nicht in erster Linie das Wissen, das gute Gedächtnis geprüft werden, sondern die Begabung, das Können, die geistige Beweglichkeit. Die Sekundarschule Köniz schien mir, mit einem Artikel im « Berner Schulblatt » vor einigen Jahren, auf dem richtigen Wege zu sein.

Wenn ich damit zur Neubesinnung rufen, den Kampf gegen Vorurteile aufnehmen und einen Stein ins Rollen bringen könnte, wäre der Zweck dieser Zeilen erreicht. Was danke Sie ou, Herr Lehrer? F. O.

Internationales Jugend-Singtreffen in Bern

Von mehr als einem Standpunkt aus verdiente die Idee, die Jugend der verschiedensten Nationen zu einem Zusammenreffen ins neutrale Land einzuladen, volle Unterstützung. Staat und Gemeinde und unzählige Privatfamilien haben denn auch das Ihre getan, dies zu ermöglichen, und der ausserordentlich starke Besuch der beiden Konzerte im grossen Kasinosaal bewies die freudige Sympathie für die Veranstaltung. Auf keinem andern Gebiet hätte der Gedanke klarere Form annehmen können als hier: jede Einzelleistung geschah zum Gruss und Geschenk an die andern, und die Gesamtchöre erschollen rein und leuchtend als kräftiges Symbol der Einigkeit.

Elf Jugendchöre aus Frankreich, Holland, Luxemburg, Deutschland und Österreich haben der Einladung Folge leisten können, während weitere sechs ursprünglich angemeldete aus Norwegen, Ungarn und der Tschechoslowakei zum Teil ohne Grundangabe absagen mussten. Weitaus die grösste Sängerzahl stellte Österreich, das durch sechs Gruppen vertreten war und mit Strauss, Schubert, Haydn, Mozart, Bruckner die ihm durch Jahrhunderte zugestandene Musikalität rechtfertigte. Weit im Vordergrund standen, wie erwartet, die *Wiener Sängerknaben* unter Leitung von Haymo Täuber. « Heidenröslein » und « G'schichten aus dem Wienerwald » gaben ihnen Gelegenheit, im weltlichen Konzert ihre stimmlichen Möglichkeiten mit allem Schmelz und Glanz zu zeigen; ihr grosses Können kam aber noch tiefer in der achttimmigen Motette « Repleti sunt » von Jac. Gallus zum Ausdruck. Die *Sängerknaben vom Wienerwald* (aus Mödling-St. Gabriel), Leitung Pater St. Maruscszk, erteten sonntags mit zwei Werken von Haydn und Schubert wie auch schon abends zuvor verdient grossen Dank, ebenso die Chorvereinigung « *Jung Wien* » unter Leo Lehner mit dem 23. Psalm von Franz Schubert und im weltlichen Konzert mit « An der schönen blauen Donau ». Der *Mädchenchor der Bundes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt* (schönes Wort!) Innsbruck, Leitung: Marianne Mayr, brachte schon am Samstagabend mit « Innsbruck, ich muss Dich lassen » eine ernste Note in das unbeschwert helle Programm und leistete auch im zweiten Konzert mit einem Motettensatz von J. S. Bach und zwei Messeteilchen von J. Messner mit schöner Konzentration Würdiges. Etwas sehr auf Wirkung bedacht schienen die Vorträge der *Bregenzerwälder Singgruppe Doren*. Der Gesang dieser Trachtengruppe war wohl gekonnt, aber für Volkslieder zu maniert, von aussen her geschliffen, während der Kinderchor der *Städtischen Musikschule Dornbirn* natürlich sang und in beiden Konzerten je einen prächtigen Satz ihres Leiters, *Hans Walter*, hören liess: ein Volkslied und aus Bruckners 2. Choralmesse das « Sanctus Dominus ».

Aus Deutschland kam einzig der *Thomanerchor* aus Leipzig. Doch was hätte es besseres schicken können als den Chor (d. h. die Kinder des Chores), der auf Bach zurückgeht, Schüler der Thomasschule also, die « Singen » heute noch als Hauptfach in zehn Wochenstunden pflegt. Was *Günther Ramin*, der jetzige Thomaskantor uns Sonntag mit dem Duett für Sopran und Altstimmen aus der Kantate Nr. 78 « Jesu, der du meine Seele » von Joh. Seb. Bach schenkte, war reinste, letzte Kunst, fern von allem Brillierenwollen, war Erleichterung aus dem Werk heraus. Wir freuen uns, diesen Chor in seiner eigentlichen Formation: Knaben und Männerstimmen am 5. Mai in Bern zu hören. Wie unerhört gelöst und präzise waren schon ihre beiden Lieder des Vorabends und wie bewundernswert ist die innere Disziplin dieser kleinen, ganz ans Werk hingegebenen Sänger!

Das Tragen, Strömen- und Fliessenlassen der Melodie verriet schon im weltlichen Konzert, dass die Holländer *St. Jozefszangertjes Helmond* die Gregorianik pflegen, und im

zweiten, im geistlichen Konzert sangen sie wirklich eine gregorianische Antwort aus dem Jahre 1025. Für das weltliche Konzert hatte sich *Het Baarnse Jongenskoor* eine schwere polyphone Aufgabe gestellt, und für das zweite wählte ihr Leiter *Th. Driessen* zwei Sätze aus der Messe von André Caplet, aus der auch die *Maîtrise de la Radiodiffusion française, Paris*, zwei Teile sang — anspruchsvolle, moderne Kirchenmusik, deren Wesen die Pariser noch näher kamen. *Marcel Courand* zeigte schon am Samstag, wie ausserordentlich präzise sein Chor arbeitet und wie vertraut seinen kleinen Sängern und Sängerinnen die moderne Harmonie ist.

Mit Ausnahme des Luxemburgerchores « *Les Enfants de l'Usine* », *Dommeldange*, haben alle ausländischen Chöre ausserordentlich grosse bis staunenswerte Leistungen gebracht, und wir hoffen, dass die Kinder, die ihre Aufgabe mit Hingabe und Disziplin vorbildlich lösten, in unserem Lande drei angenehme Tage verbrachten und mit gegenseitiger Achtung in ihre Heimat zurückkehrten.

Es wird wohl in jedem Hörer neben der grossen Erwartung auf die Vorträge der zwei Chöre, deren Kunst zur Tradition geworden, der Wunsch gelebt haben, die Schweizer möchten in Ehren bestehen. Vertreter waren die *Berner Singbuben*, die *Maîtrise de Saint Nicolas, Fribourg*, und die *Bambini Ticinesi, Lugano*. Ihre Leiter, *Hugo Keller*, der verdiente Initiant der Tagung, der greise *Abbé Bovet*, dessen langjähriges Wirken als Musiker und Erzieher ihm ungeteilte Sympathie erwarb, und der urmusikalische *Arnaldo Filipello*, wurden besonders im ersten Konzert gefeiert. Wenn sich unsere Hoffnungen nur zu einem Teil erfüllten, so möge die in ihrem Ziel sicher gelungene Veranstaltung uns zu um so grösserem Nutzen gereichen, indem dort gehörte Leistungen uns Maßstab seien.

D. Meier.

VERSCHIEDENES

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrervereins. Die Direktion der *Gütschbergbahn, Luzern*, teilt uns zuhanden der neuen Ausweiskarte folgende Taxänderung mit: Für unsere Mitglieder Retourfahrt: 50 Rp. statt 80 Rp., einfache Fahrt: 30 Rp. statt 50 Rp. (bisher 25 + 40 Rp.).

Die *Bürgenstockbahn* hat ihre Taxen geändert. Man merke sich:

	Bergfahrt	Talfahrt	Retour	Schiff v. Luz.	Schiff m. Bahn
Einzelfahrt	1.50	— .85	2.20	2.25	4.45
Für Gesellschaften:					
6—14 Pers.	1.20	— .65	1.65	2.10	3.75
15—99 »	1.05	— .55	1.45	2.—	3.45
100—249 »	— .95	— .50	1.35	1.85	3.20
250 u. mehr »			1.35	1.70	3.05

Schultaxen:

I. Stufe bis 16 J.	— .50	— .25	— .70	1.05	1.75
II. Stufe bis 20 J.	— .80	— .45	1.10	1.50	2.60

Im *neuen Ferienhausverzeichnis* sind neustens folgende Adressen zu streichen: F. Hunziker, St. Moritzbad, Chalet Clarida, Braunwald.

Neu ist folgende prächtige Mietgelegenheit zu nennen (mehrere Wohnungen) bei Frau A. Metzenthin, Casa Pontif, Ronco (Porto Ronco) bei Ascona, Tel. 8 24 07.

Wir vermitteln die *Bücher der Deutschen Buchgemeinschaft* zum Mitgliedspreis. Neue Bücher: H. W. Geissler, « *Nymphenburg* » Fr. 7.75. Demnächst erscheint vom gleichen Verfasser das fröhliche Buch « *Der liebe Augustin* » Fr. 6.75. Ferner von Stegemann « ... » und J. G. Curmann schweigt » Fr. 6.75. Zwei kleine reizende Büchlein sind erschienen: Peter Kilian, « *Fabeln* » Fr. 4.—; Ernst W. Eschmann « *Legenden, der andere Sultan* » Fr. 4.—. Ein viel gelesenes Werk ist: Evelyn Wells, « *Der 31. Stern* » Fr. 15.50.

Wir bitten unsere Mitglieder, den Jahresbeitrag von Fr. 2.50 für die empfangene Ausweiskarte rechtzeitig einzubezahlen. Die Geschäftsstelle: Frau C. Müller-Walt, Au (Rheintal).

Pilatus-Kulm. Hier öffnet sich unseren Blicken ein wunderbares Panorama von ergreifender Schönheit, Pracht und Erhabenheit. Die Alpenwelt vom Säntis bis zu den Diablerets scheint plötzlich lebendig geworden zu sein. Eine Fülle Lieblichkeit und Grossartigkeit findet sich hier oben, wie kaum auf einem anderen Berg. Wer sollte diesem Bergzauber widerstehen. Der ihm folgt, wird heimkehren mit Freude im Herzen über die Stunden selig verbrachter Zeit.

Ausstellung von Patentarbeiten. Die Schulwarte Bern zeigt im Fellenbergsaal vom 1. bis 23. Mai die Patentarbeiten der diesen Frühling neupatentierten Haushaltungslehrerinnen des kantonalen Haushaltungslehrerinnen-Seminars Bern. Diese Arbeiten geben den Kandidatinnen Gelegenheit, ihr Wissen und Können, zum Teil das Ergebnis der vierjährigen vielseitigen Ausbildung in einer grösseren, selbständigen Arbeit über ein freigewähltes Thema unter Beweis zu stellen. Wie jedes Jahr, so sind auch jetzt die Themen den verschiedenen Zweigen der Hauswirtschaft entnommen. So aus dem Gebiet der Nahrung die Themen: « *Iss Honig, mein Sohn, denn er ist gut* », « *Kaffee* », « *Krankenkost in der Küche der Hausfrau* », « *Das Mahl* » und « *Vom Nutzen der Kleinlebewesen* ». Kleidung und Wohnung werden tangiert durch die Themen: « *Die Handweberei gestern und heute* », « *Spitzen* », « *Auf dem Weg zur menschlichen Wohnung* », « *Rosen...* », « *Auf den Spuren des Schönen im Unterrichtsplan für Handarbeit und Hauswirtschaft für die deutschen Primarschulen des Kantons Bern* », « *Farben - Farbstoffe - Färben* » und durch das Thema aus der Hygiene: « *Vom Wesen der Tuberkulose, ihre Bekämpfung und was die Schule dazu beitragen kann* ». Die reichhaltigen und schönen Arbeiten, welche sonst jedes Jahr in den engen Räumen am Fischerweg wegen Platzmangel nur kurz zu sehen waren, sind hiermit zum ersten Male einem weitem Kreise zugänglich. Die Ausstellung ist an Werktagen von 10—12 und 14—17 Uhr, und am Sonntag von 10—12 Uhr geöffnet. -ss.

Verband Bernischer Lehrerturnvereine. Sitzung des Kantonalvorstandes, Mittwoch den 14. April 1948. *Auszug aus dem Protokoll.* 1. Es wird geplant, anfangs Juni einen Kurs für die Leiter der Lehrerturnvereine durchzuführen. Stoff: Mädchenturnen, Wandern, Schwimmen. Da kein Kredit zur Verfügung steht, müssen die Kosten von den Sektionen übernommen werden. Die Sektionen werden angefragt, ob sie unter diesen Umständen teilzunehmen gedenken. Falls die Sektionen die Kosten nicht auf sich nehmen wollen, kann der Kurs nicht stattfinden und muss auf den Herbst verschoben werden. Bis dahin hofft man Geld beschaffen zu können. 2. Das Datum für den von der letzten Delegiertenversammlung beschlossenen Kantonalen Spieltag wird auf 3. eventuell 10. Juli festgesetzt. Es soll so der durchführenden Sektion Worb vorgeschlagen werden. 3. Die letztes Jahr begonnene recht erfolgreiche Werbeaktion soll fortgesetzt werden. Es wird festgestellt, dass schon bestehende Lehrerturngruppen aus blosser Verbandsangst noch nicht in den BLTV eingetreten sind. Diese wissen gar nicht, dass unser Verband immer nur der Gebende, nie der Nehmende ist. Vermehrte Aufklärung muss hier einsetzen. 4. Dem BLTV sind für die Beschickung von vier Zentralkursen des Schweizerischen Turnlehrervereins eine Anzahl Plätze reserviert worden. Die Sektionen sollen geeignete Teilnehmer melden.

Burgdorf, den 20. April 1948.

Der Präsident H. Aebersold. Der Sekretär: M. Reinmann.

MITTEILUNG

Wegen Krankheit des Redaktors sind bis auf weiteres alle Sendungen und Anfragen, die den deutschen Teil des Berner Schulblattes betreffen, zu richten an das Sekretariat des BLV, Bahnhofplatz 1, Bern, Tel. (031) 2 39 16.

Jugendbücher

Besprechungen des Jugendschriftenausschusses Bern-Stadt

VII. SJW-Hefte

Nr. 73. *Adolf Haller, Der Schatz auf dem Bühel.* (Vom 11. Altersjahr an.)

Der Dichter erzählt von zwei armen Mädchen, die, in treuer Freundschaft verbunden, gemeinsam nach dem sagenumwobenen Schatze auf dem Bühel graben. Mit dem zu findenden Golde möchten sie der kranken Mutter des einen Mädchens zu neuer Gesundheit verhelfen. Das Abenteuer endet auf traurige Weise. Die Erzählung ist wahr, schlicht und in guter Sprache geschrieben und wird die jungen Leser ergreifen.

Elsa Kümmerli.

Nr. 121. *Heinrich Hedinger, Aus Grossvaters Zeiten.* Geschichtliches Leseheft für die 4.—6. Klasse, illustriert von H. Witzig (2. Auflage).

Aus dem Inhalt: Bäuerlicher Speisezettel 1880. — Preise aus einem Haushaltsbuch. — Von Hanf und Flachs. — Tagewerk im Heuet. — Grossvater erzählt von der Schule. — Wichtige Erfindungen u. a. m.

Alle Themen werden auf knappem Raum mehr nur gestreift als behandelt. Als Ergänzungsstoffe zum Geschichts- und Heimatunterricht können die kurzen Abschnitte gute Dienste leisten.

Nr. 246. *Die tapfere Khadra.* Literarisches vom 10. Jahre an.

Dass einige davon in geheimnisvolle, ferne Länder führen (Algerien, Chile, Island), erhöht noch den Reiz dieser acht schönen Tiergeschichten. Sie sind von Martha Ringier ausgewählt und von Walter Linsenmaier ausdrucksvoll und eigenartig illustriert. *E. Zangger.*

Nr. 248. *Hans Zulliger, Die Wohnhöhlen am Weissenbach.* Illustriert von Paul Bösch. 32 Seiten. Schweizerisches Jugendschriftenwerk Zürich. Preis 50 Rp.

Der Verfasser hat die schwierige Aufgabe unternommen, der Jugend in einer Erzählung die Kultur der Höhlenbewohner darzustellen. Als Schauplatz der Handlung ist unschwer das Simmental zu erkennen.

Zulliger gestaltet mit Phantasie die einfache Kultur der Höhlenbärenjäger zu Ende der letzten Interglazialzeit. Über die Wohnstätten, über Nahrung, Kleidung, Arbeit, Brauch und Sitte erhalten wir ein anschauliches Bild. Ob der Prähistoriker sachlich alles gutheissen könnte, sei dahingestellt. Vermissen würde er sicher, dass über den Opferkult dieser Höhlenbewohner nichts ausgesagt ist. Hat der Verfasser dies aus pädagogischen Gründen unterlassen? Mit Rücksicht auf den jungen Leser lässt er auch die Menschen jener fernen Tage — es sind Artgenossen des Neandertalmenschen — denken und empfinden, wie wir es tun. Dagegen ist nichts einzuwenden. Fragen möchten wir aber, ob sich der Verfasser nicht zu grosse dichterische Freiheit erlaubt, wenn er in seiner historischen Erzählung den Tieren menschliche Empfindung und Gedanken überträgt. Es stört uns, wenn wir Seite 4 lesen: « Sie (die jungen Munk) spüren wie die Eltern, dass die Winter in der Gegend länger werden, die Gletscher allmählich ihre Rücken heben und sich immer weiter in die Täler

vorschieben. » Oder Seite 5: « Der Munk weiss Bescheid... » « Ihm geschehe recht, dem Bären, frohlockt der Munk... » Seite 16 steht: « Der Hirschbulle wendet sich wieder aufwärts gegen die Höhle am Weissenbach. Richtig, wie er *vermutet*: dort sind die Einwohner ausgetreten und schwenken auch die Arme. Besuch kommt, « es ist nichts Gefährliches, *sinnt* der Bock... » Tiere « wissen », « frohlocken », « vermuten », « sinnen » nicht. Der Leser erhält durch diese freie Schreibweise ein falsches Bild der Natur. Wenn der Verfasser sich bestrebt, ein richtiges Bild der Kultur und der Höhlenbewohner zu zeichnen, so verpflichtet ihn dies, auch der Natur gegenüber wahr zu bleiben. Nur der Fabel- und Tiermächendichter darf sich gestatten, die Tiere zu vermenschlichen. Daran würden sich Kinder des ersten Lesealters auch nicht stossen. Die Erzählung ist aber bestimmt für das kritische Lesealter vom 12. Jahre an. Diesem Alter Rechnung tragend, hätte der Verfasser auf die Vermenschlichung der Tiere verzichten sollen. Er hat es nicht getan. Wir müssen « Die Wohnhöhlen am Weissenbach » leider als Jugendschrift ablehnen.

F. Moser.

Nr. 249. *Walter Angst, Hinaus auf die hohe See.* Umschlag und Innenbilder von Willy Hartung.

Paul Zürcher, der Knabe einer Auslandschweizer-Familie, ist nahe bei Hamburg an der Elbe aufgewachsen und dann mit der Mutter während des Krieges in die Heimat zurückgekehrt. Sein Vater ist Seemann, Proviantmeister auf der « Tanganjika », mit der er 30mal um Afrika herum gefahren ist; seit der 31. Runde, die er kurz vor Ausbruch des Weltkrieges angetreten hat, ist er verschollen. Diese letzte Reise durfte Paul von Hamburg bis Rotterdam mitmachen. — In einer Geographiestunde gibt er darüber seinen neuen Klassenkameraden in anschaulicher Weise einen lehrreichen, unterhaltsamen Reisebericht. Sie lernen das Leben auf einem Personendampfer kennen, bekommen einen Einblick in die Kommandobrücke, die Küche, den Maschinenraum. Auch einen Sturm und dessen Wirkung auf die Passagiere (Seekrankheit!) schildert Paul Zürcher.

Das Büchlein wird einem aufgeweckten 13—15jährigen Knaben gefallen. Als Begleitstoff im Geographieunterricht wird es gute Dienste leisten; es eignet sich auch als Klassenlektüre.

E. Schütz.

Nr. 251. *Anni Schinz, Weltstadt London.* Illustriert von Pierre Frey.

Durch kurze Erzählungen aufgelockert, werden einige bezeichnende Wissens- und Sehenswürdigkeiten Londons den Kindern nahegebracht. Erscheinungen und Gestalten des Stadtlebens, des Verkehrs, aber auch das Britische Museum, der Nebel, das Wochenende im Landhaus werden geschildert, Schulen und Kinderleben besonders berücksichtigt, hingegen alles Politische weggelassen. Die Verfasserin hat ihre Aufgabe geschickt angepackt, und von einem so dünnen Heftchen mehr zu verlangen, wäre unbillig. — Einen einzigen Fehler möchte ich ankreiden: « Royal Albert Docks » darf nicht mit König-Albert-Docks übersetzt werden; denn kein

König Albert, sondern der Prinzgemahl der Königin Victoria hat ihnen den Namen gegeben. Die Illustrationen sind gut, doch scheint mir, dass für ein völkerekundliches Werklein eine exaktere Darstellung der impressionistischen vorzuziehen wäre (S. 22).

Dr. Franz Moser.

Nr. 250. **D'Kafivisite und anderi luschtigi Stückli** vom Eduard Schönenberger. Reihe Jugendtheater. Text und Umschlag von Heinrich Herzig.

Die kleinen, in Zürcher Mundart geschriebenen Dialoge für 9—12jährige bieten inhaltlich wenig Erfreuliches. Die meisten Verse finden ihren Höhepunkt im Jammern, Streiten und Zanken. Sie sind weder originell noch wirklich kindertümlich und bieten erzieherisch wenig positive Werte. Wir möchten unserer Jugend für ihre Aufführungen bessere Kost wünschen.

Elsa Kümmerli.

Nr. 256. **Walter Angst, Hundert Jahre Schweizer Bahnen.**

Das Heft bietet eine gute Einführung in verschiedene Zweige des Bahnbetriebes und gibt eine Uebersicht über die Entwicklung des Eisenbahnwesens in der Schweiz. Es ist eine Fundgrube für technisch interessierte Knaben, und als solche zu empfehlen.

Eine Warnung allerdings muss, will uns dünken, an das Jugendschriftenwerk gerichtet werden: Nicht zuviel in ein schmales Bändchen pressen wollen! Es entsteht somit die Gefahr, dass das einzelne zu wenig eindrucksvoll wird und das Ganze eher verflachend wirkt.

O. Burri.

Nr. 270. **Jeanne Bonjour, Wir lesen und zeichnen.** Reihe für die Kleinen.

Das Büchlein eignet sich sowohl für den ersten Leseunterricht in der Schule als Ergänzung der Erstklassfibel, als auch zu selbständiger Lektüre und Beschäftigung für lesefreudige Kinder.

Seien es die liebe Sonne, der goldene Sommervogel, der Wind, das Kätzchen oder das Weihnachtsbäumchen, immer ist der Inhalt der kurzen, in einfacher Form gehaltenen Geschichten aus der Welt des Kindes erwachsen und spricht es daher lebendig und unmittelbar an.

Zu jeder Geschichte ist ein Blatt leer gelassen. Hier darf das Kind mit Pinsel und Farbstift darstellen, was es gelesen hat. Es wird so zu produktiver Mitarbeit angeregt und bekommt ein persönliches Verhältnis zu seinem Geschichtenbuch. Zugleich bekommen Lehrerin und Eltern reiches Beobachtungsmaterial in die Hand, das ihnen anzeigt, wie weit das Gelesene verstanden und zu eigenem Erlebnis geformt worden ist.

Büchlein solcher Art sind schablonenhaften Mal- und Zeichenheften weit überlegen, und wir hoffen, ihnen im SJW-Verlag noch oft zu begegnen!

Elsa Kümmerli.

Nr. 273. **Selma Lagerlöf, Karr und Graufell.**

Das Heft bringt einen Ausschnitt aus «Nils Holgerssons wunderbare Reise mit den Wildgänsen». Dieser Hinweis fehlt, ist aber nötig zum Verständnis der eigenartigen Tiergeschichte. Das berühmte schwedische Heimatbuch der Lagerlöf ist ja kein gewöhnliches geographisches Werk. Das Schicksal von Menschen, Tieren und einzelnen Landschaften wird da geschildert.

«Die toten Dinge leiden und fühlen mit den lebenden; denn die Schranke zwischen ihnen und uns ist nicht so gross wie die Menschen glauben,» sagt die Dichterin. In der Lebensgemeinschaft des Waldes von Kolmarden überlegen, sprechen, helfen und rächen die Tiere. Karr, der wildernde Hund, rettet ein Elchkälbchen, das er aus Übermut in den Sumpf getrieben hatte. Die beiden werden gute Freunde. Später überredet Karr den Elch zur Flucht aus dem Gehege und zeigt ihm den Wald, weckt Lebenslust, Kampfesmut und Freiheitsliebe in Graufell. Der Elch wird «eins mit dem Wald». Ohne Absicht verletzt Graufell ein Gebot im Friedenswald, indem er eine harmlose Natter tötet. Damit weiht er seine Heimat dem Untergang und wird verbannt.

Spannend und anschaulich ist die Kernerzählung von Karr und Graufell in diesem Heft. Leider ist die Einleitung so breit und schwierig, dass jüngere Leser wohl erlahmen. Auch die Kapitel von der Natter und dem sterbenden Wald hätten eine Kürzung gut ertragen. Selma Lagerlöf hat nicht Kinderbücher geschrieben. «Karr und Graufell» ist also eher als Klassenlektüre oder Erzählstoff zu empfehlen.

Vorschlag an das SJW: Es wäre für den Leser interessant, etwas über das Leben und Schaffen einer Dichterin wie Selma Lagerlöf zu wissen. Ein kleiner Ausschnitt wie «Karr und Graufell» könnte dann viel mehr bieten und das Interesse für das Gesamtwerk fördern. Auf der zweiten Umschlagseite der SJW-Hefte liesse sich eine solche kleine Einführung gut anbringen.

E. Thomet.

Nr. 274. **Josef Reinhard, Der Besuch im Himmel und Sahlis Hochwacht.**

Eine höchst erfreuliche, in jeder Beziehung zu empfehlende Jugendschrift.

H. Sterchi.

Nr. 276. **Ernst Eberhard, Hütet Euch am Morgarten.**

Wer miterleben konnte, wie das erste historische Jugendbuch von E. Eberhard (Der Sohn des Venners), bei unserer Jugend helle Begeisterung auslöste, nimmt mit Freude davon Kenntnis, dass in der Reihe der SJW-Heftchen eine neue Schrift dieses Verfassers mit geschichtlichem Thema erschienen ist.

Wiederum zeichnet sie sich aus durch historische Zuverlässigkeit und lebhaft Darstellung.

Leider findet sich auch hier wieder die allzu häufige «altertümliche Inversion» im Satzaufbau, die auf die Dauer sehr ermüdend wirkt. Wir möchten dem Verfasser wünschen, sich davon zu lösen und sind überzeugt, dass seine Schriften dadurch nur gewinnen könnten. — Die Schrift hätte bessere Zeichnungen verdient.

H. Sterchi.

Nr. 279. **L. Perrin, Jocko, die Abenteuer eines kleinen Affen.**

Von einem kleinen Affen (welcher Art er war, zeigen die vier eingestreuten ganzseitigen Schwarzbilder, sowie das Umschlagbild), der im Walde gefangen wurde, berichtet ein in Ostafrika sich aufhaltender Arzt ein paar mehr oder weniger vergnügliche Begebenheiten (mit Abenteuer ist zuviel gesagt), die von Zehn- bis Zwölfjährigen sicher gerne gelesen werden.

E. Schütz.

BUCHBESPRECHUNGEN

Prof. Martin Werner, *Die religiöse Krisis der Gegenwart*. Verlag Bildungsstätte für soziale Arbeit, Bern, 31 Seiten, Fr. 1. 70.

Das zuerst in die Ehrfurcht führende religiöse Urerlebnis liegt darin, dass das Verstandeserkennen im Bereiche des Sichtbaren und handgreiflich Vorhandenen zu keinem Anfang vordringt und kein Ende findet (Seite 15). Aus unergründbarer schöpferischer Tiefe, die das religiöse Denken mit dem Namen Gott meint, taucht alles Sein samt unserm menschlichen Dasein auf und in diese Tiefe sinkt es wieder. Jenen stets neuen Aufstieg nennt das religiöse Denken Schöpfung. Das Sein ist nun aber belastet mit dem Sinnrätsel (Krieg!) und in der Erschütterung des Schöpfungsglaubens durch dasselbe besteht die religiöse Krisis der Gegenwart. Der vom Sinnrätsel erfasste Mensch droht aus der gläubigen Einigkeit mit Gott, seinem schöpferischen Ursprung heraus und in den Protest gegen Gott zu fallen. In dieser Protesthaltung vergiftet er von innen her sein Dasein und versperrt sich die Sinnverwirklichung desselben. Angst und Verzweiflung warten seiner. Sie können nur überwunden werden in einer inneren Haltung, in welcher der Mensch auch « gerade angesichts des ihn bedrängenden Sinnrätsels der Welt der Ehrfurcht vor dem Geheimnis des unerforschlichen Gottes als des schöpferischen Ursprungs auch seines Daseins bewusst treu bleibt, in die ihn das echte religiöse Urerlebnis hineingeführt hat. Dies Treubleiben heisst in der Sprache der Religion Glaube. Der wahre Glaube ist also etwas ganz anderes als ein blosses Fürwahrhalten von unbegreiflichen theologischen Dogmen » (Seite 28). In dieser « Ehrfurcht trotzdem » liegt ein neues, tieferes, vom Sinnrätsel der Welt

nicht mehr zerstörbares Einssein mit Gott, das Paulus Römer 8, 38 f aussprach, das Jesus selber schon « Liebe zu Gott » nannte in seinem vornehmsten Gebot, dessen zweiter Teil uns Liebe zum Nächsten gebietet. Auf die Beherzigung dieses Doppelgebotes, das Jesus die Summe von Gesetz und Propheten nannte, kommt heute für den Christen alles an bei der Ueberwindung der religiösen Krisis. In der Beherzigung dieses Doppelgebotes wird der Glaube zu der Gesinnung, die wie dem eigenen, so auch dem fremden Leben zur wahren Sinnverwirklichung verhelfen will. Ist solche Sinnverwirklichung nur in der Haltung des Glaubens möglich, dann wurzelt das Verfehlen derselben, das heisst die Schuld, im Unglauben. Erlösung von der Schuld gibt es nur in der Heimkehr zum Glauben, im « Einssein trotzdem » mit Gott (Seite 30 f).

Im Jahre 1941 erschien im Paul Haupt-Verlag in Bern die grosse dogmengeschichtliche und -kritische Veröffentlichung Martin Werners: *Die Entstehung des christlichen Dogmas*, 730 Seiten + XXI. Dieser liess der Verfasser im Jahre 1934 als Vorbereitung und Zusammenfassung die kleine Schrift *Thesen zum Christusproblem* voraufgehen (im gleichen Verlage, 40 Seiten). Da nun die hier besprochene Schrift über die religiöse Krisis der Gegenwart zu der weit- hin mit einer gewissen Spannung erwarteten positiven dogmatischen Veröffentlichung Werners wohl im selben Verhältnis stehen wird, wie die « Thesen » zur Entstehung des christlichen Dogmas, sei sie allen denjenigen besonders empfohlen, die dann nicht in der Lage sein werden, Werners Dogmatik durchzuarbeiten. Der vorliegende Vortrag gibt einen sehr guten Einblick in das Denken und Glauben, in die vielumstrittene Theologie des vielumstrittenen Verfassers.

J. Amstutz.

L'ECOLE BERNOISE

Un livre typiquement jurassien

Chronique du Jura bernois

Si mon petit pays qui se cache dans l'herbe
N'a point de fier sommet ni de ville superbe,
Si parfois on en parle avec un air moqueur,
Moi, je l'aime et le vois par les yeux de mon cœur.

Virgile Rossel.

Ce livre, sorti de presse en décembre dernier, n'a rien de scolaire. Il sera cependant utile à tout le corps enseignant du Jura par sa documentation riche, variée. Que doit être un pédagogue à la hauteur de sa tâche? Moderne et bien renseigné. Or, un maître qui nourrit cette double ambition décrouvrira dans le présent volume une veine inépuisable de matières qui compléteront ses connaissances et qui lui seront précieuses dans un enseignement vivant et... « dernier cri ».

Au surplus, faut-il avouer que, sur les huit collaborateurs de ce volume, cinq, sauf erreur, ont passé par l'Ecole normale de Porrentruy. C'est dire que ces pages serviront d'appui et de préparation, pour ceux qui le voudront bien, pour les meilleures leçons de choses. Et puis, quand on connaît des auteurs aimés et vénérés ne s'attache-t-on pas davantage à leurs écrits?

« Chronique du Jura bernois », imprimé par le « Démocrate » de Delémont, est un livre d'une belle venue. Sans luxe provocant, il est d'une tenue impeccable: forte couverture de toile ornée de l'écusson du Jura, caractères typographiques très agréables à lire, illustrations fidèles et claires.

Ce livre s'ouvre sur la préface de M. Henri Mouttet, conseiller d'Etat, qui félicite les auteurs de cette publi-

cation à laquelle il souhaite une large diffusion, car elle portera au loin la renommée et la gloire de notre petite patrie.

Deux grandes divisions: 1^o Documentation culturelle. 2^o Monographies des principales entreprises jurassiennes.

Arrêtons-nous plus particulièrement à la première où l'histoire du Jura bernois occupe une place importante. Ce chapitre a été traité par M. Virgile Moine, directeur de l'Ecole normale. La géopolitique, dit l'auteur, a un nom prétentieux. Elle se propose la recherche des constantes qui ont guidé l'évolution d'un peuple au cours de son histoire. Elle supprime la cloison artificielle que l'on avait dressée entre l'histoire et la géographie. Certes les hommes font l'histoire, mais le sol modèle aussi l'homme qui s'agit sur lui. D'où interdépendance de ces deux sciences. L'homme et le sol, le sol et l'homme. Deux termes à ne plus dissocier.

Qu'ont été, en bref, les résultats de ces constantes? Un type de Jurassiens que M. Moine définit ainsi: « Liés par le sort avec Berne dont ils exigent de la compréhension, profondément attachés à leur langue et à leur passé, patriotes ardents et fiers d'appartenir à la communauté helvétique, les Jurassiens regardent l'avenir avec confiance. Audacieux, bien que tempérés par une prudente réserve terrienne, épris d'action, bien que volontiers romantiques et sentimentaux, latins de culture, mais avec un sens bien germanique de l'effort collectif, assoiffés d'espace et s'adaptant aisément sous d'autres cieux, mais en restant fidèles à la vallée natale, ils sont et resteront les enfants d'un pays de « marche », pauvre, rude, tourmenté, tout de contrastes, où l'homme

ne peut vivre qu'en luttant et en donnant sa pleine mesure.»

Pour user encore d'un terme technique et familier, passons au « centre d'intérêt suivant »: Industrie et commerce, par M. René Steiner, directeur du progymnase de Delémont. C'est une pénétrante analyse de leur développement. L'essor économique prodigieux du Jura est dû à des causes diverses. A côté des causes techniques, il y en a d'autres: la politique douanière de la Suisse, les finances cantonales, les vicissitudes de l'agriculture et de la sylviculture. Il y a aussi les causes spécifiquement jurassiennes: la configuration du sol, la situation géographique, le climat, le régime des eaux, la population.

De ces généralités et particularités attachantes, M. Steiner passe à des précisions. Il consacre des résumés clairs à l'industrie du fer, du verre, de la céramique, des machines, du papier, du bois, du tabac, etc.

Avec une science équivalente et une méthode semblable M. Eugène Péquignot s'arrête uniquement sur l'horlogerie et ses annexes. Soucieux de paix sociale, il fait allusion à l'assainissement de cette industrie et à la convention passée sous les auspices du conseiller fédéral Obrecht entre les employeurs renonçant au lock-out et les ouvriers renonçant à la grève.

Quant à M. Sadi Berlincourt, riche d'expériences pratiques, il décrit le sol jurassien, le travail du paysan et de l'éleveur qui œuvrent quotidiennement sur une terre rude.

Les chemins de fer ont tiré nos vallées et nos bourgs de l'isolement. M. Reusser, de Moutier, président de l'ADIJ, dit les luttes soutenues sans défaillance et les sacrifices consentis pour arriver à créer et à étendre notre réseau ferroviaire.

Quant à M. Riat de Delémont, président central de Pro Jura, il lui est agréable de dépeindre les beautés de notre contrée, que les touristes devraient visiter plus souvent.

Les lettres, les arts et les sciences ne sont pas oubliés. C'est M. Pierre Rebetez, professeur à Delémont, qui traite ces sujets. Il s'y applique avec bonheur et sincérité.

Enfin, M. René Fell, journaliste à Bienne, dit quelques mots sagaces et spirituels sur les rapports entre la ville de Bienne et le Jura.

Dans la deuxième partie, purement industrielle et commerciale, on se plaît néanmoins à lire les monographies de grandes entreprises du pays qu'on traverse de Bienne à Boncourt et de Neuveville à Laufen, en s'arrêtant dans les centres importants mais en faisant aussi halte dans tel endroit reculé où s'est nichée une maison qui accuse de la vitalité et de la prospérité.

Un livre de cette envergure méritait qu'on le signalât plus longuement que ne le réclame l'usage.

Un écrivain fribourgeois a pu dire du Jurassien qu'il s'affirme en s'opposant. Ce même écrivain revisera son jugement s'il feuillette ces 466 pages claires qui attestent une vitalité extraordinaire. Ici le Jurassien ne s'est opposé à rien ni à personne: il a montré son génie sous des formes multiples.

Un tel ouvrage mérite une large audience, dans tous les milieux, et tout maître jurassien aura à cœur de le mettre à une place d'honneur dans sa bibliothèque ou dans celle de son école.

Maurice Rossel.

A L'ETRANGER

Danemark. *Repas servis aux écoliers.* L'organisation scolaire danoise est telle, que les élèves prennent l'un des principaux repas de la journée à l'école. Pendant l'interruption de midi, d'une durée de deux heures, ils ne rentrent pas à la maison; le matin ils ont emporté de la maison des tranches de pain garnies, qu'ils mangent durant l'interruption des leçons, dans un local spécial. Ils peuvent en outre obtenir du lait à l'école; les enfants de parents peu aisés y reçoivent aussi le manger. Or, le Landsting vient de décider que le manger sera désormais servi à tous les écoliers, sans tenir compte du revenu des parents, et il a voté à cet effet un crédit de 1 million de couronnes, ce qui représente pour chaque écolier de Copenhague une dépense de 140 couronnes, et pour chaque élève de la province, de 50 couronnes par an. Cette mesure a été prise non pas pour faire face à une situation alimentaire déficiente, mais pour des raisons éducatives: la nourriture corporelle doit être placée à l'école sur le même plan que la nourriture spirituelle, et elle doit être distribuée à tous les écoliers, afin qu'aucun d'eux ne se sente humilié de recevoir le manger de l'école.

Italie. *Cours pour adultes.* D'après une enquête menée par le Ministère de l'Instruction publique auprès des associations publiques et privées s'occupant de l'éducation des adultes, il y a eu, pendant l'année scolaire 1946/47: 1004 cours officiels d'instruction primaire avec 41 962 élèves, 1128 cours officiels d'instruction professionnelle avec 77 620 élèves, et plusieurs cours privés avec environ 60 000 élèves. Parmi les institutions les plus actives, il faut citer l'Association nationale d'aide aux travailleurs. Cette Association, qui a pour tâche l'amélioration spirituelle, sociale et physique des travailleurs, a organisé, pendant le premier semestre de l'année en cours, 500 cours pour adultes avec 20 000 élèves. Ces cours sont de types les plus variés: 1° cours d'instruction primaire pour analphabètes et semi-analphabètes; 2° cours de culture générale pour les ouvriers qui désirent améliorer leur instruction; 3° cours d'instruction professionnelle; 4° cours de spécialisation technique; 5° cours d'instruction secondaire pour la préparation au diplôme d'enseignement supérieur, spécialement pour les anciens combattants dont les études avaient été interrompues à cause de la guerre; 6° cours pour émigrants. Une initiative intéressante prise par l'Association est celle du livre de lecture pour les voyages. Elle distribue gratuitement à tout participant aux voyages et excursions qu'elle organise un livre à lire pendant le trajet.

B. I. E.

DIVERS

Société pédagogique jurassienne. Le Comité général de la SPJ a décidé, sur proposition du comité central, de ne pas convoquer, ce printemps, l'assemblée préparatoire des délégués jurassiens à l'assemblée cantonale bernoise. Les tractanda de ladite assemblée, la proximité du congrès jurassien, ont motivé cette décision.

Le comité propose... l'imprimeur dispose!

Le comité d'organisation a presque terminé ses travaux préparatoires. Afin d'arriver à remettre le rapport du congrès aux membres de la SPJ à temps, il a choisi l'imprimerie qui lui donnait le plus de garantie. Malgré le harcèlement continu que nous infligeons à l'imprimeur, il s'avère que nous ne pourrions pas faire l'expédition des rapports en avril comme nous l'avions décidé. Il y aura quelques jours de retard.

D'autre part, les adresses ont été faites par l'Imprimerie de l'Educateur. En les collationnant nous avons constaté quelques erreurs. C'est ainsi que nos amis de Montreux annexent la Ville de Soleure au Jura, mais donnent bénévolement La Ferrière au canton de Neuchâtel. Il est possible que le tri des plaques à adresser nous ait valu d'autres erreurs. Nous demandons simplement aux membres de faire le contrôle.

Que les membres de la SPJ qui ne seraient pas en possession du rapport du congrès en date du 8 mai veuillent bien nous en aviser par carte postale. Nous les servirons par retour du courrier.

Veillez aussi, chers collègues, lire attentivement la lettre d'invitation incluse dans le rapport et observer le délai d'inscription ... vous n'avez pas, comme Messieurs les imprimeurs, l'excuse d'une surcharge de travail, en ce début de l'année scolaire.

D'avance merci, et à bientôt.

Le président: Chs. Jeanprêtre, Bienne, Coteau 30.

La Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire a fixé les dates suivantes pour le cours de menuiserie: Première partie du 12 au 24 juillet. Deuxième partie du 4 au 16 octobre 1948. Lieu: Bienne, collège Dufour-ouest.

Le programme de ce cours est conforme à celui des cours normaux suisses. Il donne droit au certificat d'aptitude à l'enseignement de la menuiserie dans les classes primaires et secondaires.

Le prix du cours est de fr. 8. — pour les membres de la Société jurassienne de travail manuel et de réforme scolaire, et de fr. 10. — pour les non-membres.

Cependant, nous rappelons que le cours ne peut avoir lieu que s'il y a un nombre suffisant de participants. Ce n'est pas le cas à ce jour, puisque nous n'avons reçu que cinq inscriptions.

Il en est de même pour les cours de géographie et de physique, qui seront donnés vraisemblablement l'automne prochain, et pour lesquels il y a une douzaine d'inscriptions en tout.

Prière donc de s'inscrire encore auprès de notre collègue A. Berberat, Sonnhalde 14, Bienne.

Rappelons encore que des facilités sont accordées aux communes qui installeront des salles de travaux manuels (cartonnage ou menuiserie). Sur demande, la Direction de l'instruction publique alloue un subside qui peut s'élever jusqu'à 50 % du coût de l'installation. Le comité.

Fondation de la SSI pour la recherche de stations de vacances et de passage. Ensuite des majorations des prix des entreprises de transport, certains tarifs scolaires qui figurent dans l'annexe de la carte de légitimation ne sont plus applicables, ainsi:

Funiculaire du Harder. Prix actuels: aller et retour, pour nos membres, fr. 3. 50 au lieu du prix normal de fr. 5. —; écoles: 1^{er} degré d'âge fr. 1. 35, 2^e degré fr. 2. 50.

Funiculaire du Stanserhorn. Ecoles: montée fr. 1. 95, descente fr. 1. 35, aller et retour fr. 2. 55; billets combinés fr. 20. —.

Chemin de fer de la Jungfrau.	1 ^{er} degré d'âge	2 ^e degré
Scheidegg-Eigerjoch simple	fr. —. 35	fr. —. 65
retour	» —. 45	» —. 90
Scheidegg-Jungfrau simple	» 4. 35	» 8. 65
retour	» 6. 20	» 12. 40

Chemin de fer de la Wengernalp.	1 ^{er} degré d'âge	2 ^e degré
Lauterbrunnen-Wengen simple	fr. —. 75	fr. 1. 50
Lauterbrunnen-Wengernalp simple	» 1. 70	» 3. 40
Lauterbrunnen-Scheidegg simple	» 2. 10	» 4. 15
Lauterbrunnen-Grindelwald simple	» 3. 75	» 7. 50
Grindelwald-Alpiglen simple	» —. 95	» 1. 90
Grindelwald-Scheidegg simple	» 1. 70	» 3. 40

Chemin de fer du Generoso. Les prix indiqués pour le 3^e degré d'âge tombent, et les prix du 3^e degré sont applicables au 2^e degré.

Stockhütte au Gurnigel. Les clés de la cabane sont déposées au Restaurant Ochsen, aux Bains du Gurnigel et à l'Hôtel Staffalp; elles ne sont remises que sur présentation d'une pièce justificative du président du Club des amis de la montagne et du ski, M. Max Feuz, Berne, Turnweg 21, tél. 3 45 76.

Remarques se rapportant à la liste des maisons de vacances. Andeer: l'adresse Iselin-Joos, boulangerie, est à supprimer.

A supprimer également: Tschierschen, P. Bataglia. Nouvelles adresses recommandées: Oberägeri: Madame Spiegelhalter, 2 à 3 chambres, 2 à 4 lits. Golzer-Bristen, Uri: Verena Loretz, seulement depuis Pentecôte jusqu'au 1^{er} juillet, et du 15 août jusqu'en octobre, 3 chambres, 7 à 8 lits. Tout est à disposition, sauf les services de table.

A la veille des courses scolaires, nous prions nos membres de prendre en considération avant tout les chemins de fer qui nous accordent des réductions; manifestez-leur votre solidarité. La nouvelle carte de légitimation, à fr. 2. 50, ainsi que la nouvelle liste des maisons de vacances, à fr. 2. 20, peuvent être obtenues en s'adressant à notre secrétariat: Madame C. Müller-Walt, à Au (Rheintal).

BIBLIOGRAPHIE

Dr Charles Odier, L'angoisse et la pensée magique. Essai d'analyse psychogénétique appliquée à la phobie et la névrose d'abandon. Un volume in-octavo, de 242 pages, de la Collection « Actualités pédagogiques et psychologiques ». Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel. Fr. 8. 75.

Dans le présent ouvrage l'auteur nous donne une étude d'ensemble dont l'évolution psychologique de l'être humain, de l'enfance à l'âge adulte, constitue le thème central. Les anomalies de cette évolution y sont considérées à la lumière des lois qui en règlent le cours normal. La source principale de l'auteur consiste dans l'analyse des troubles psychiques que présentent les sujets atteints de ce mal qu'on appelle, depuis Dubois de Berne, une psychonévrose.

Le Dr Odier nous avise que les problèmes qu'il aborde sont si complexes et si vastes, qu'il s'est vu obligé d'en répartir la matière sur trois volumes séparés: *L'angoisse et la pensée magique* sera suivi de *L'homme, esclave de son infériorité et maître de sa valeur*, puis de *Comment l'homme devient-il autonome?*

L'étude du Dr Odier n'est pas d'ordre exclusivement psychologique et pathologique, et elle intéressera certainement aussi vivement les pédagogues et les parents.

Ludwig Klages, Expression du caractère dans l'écriture. Technique de la graphologie. Traduction française revue et augmentée de E. Reymond-Nicolet. Un volume in-8 de 288 pages, de la Collection « Actualités pédagogiques et psychologiques », avec un cahier annexe (spécimens d'écritures) de 40 pages. Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel. Fr. 12. —.

La traduction de ce grand et célèbre ouvrage graphologique met à la portée des lecteurs cultivés l'œuvre fondamentale de la graphologie de Ludwig Klages. Le praticien et l'amateur éclairés s'initieront à ce qui pour eux a l'aspect de la nouveauté et que pourtant leurs collègues graphologues de langue allemande connaissent depuis près d'un demi-siècle. Ils seront surpris et charmés des vastes horizons qui s'ouvrent devant eux. Ludwig Klages est un des plus grands penseurs contemporains et un des plus originaux; sa graphologie, application de la Science de l'Expression dont il est le créateur, est à ses devancières ce que la dite science est à la psychologie des écoles. Il s'agit donc d'une création qui est un renouvellement magnifique non seulement de la philosophie et de la psychologie, mais encore de toute pratique physiognomonique.

L'édition française n'est pas qu'une simple traduction. Le texte en a été remanié et augmenté en plusieurs de ses parties pour le rendre plus profitable encore au lecteur de langue française. Le cahier annexe, qui contenait déjà un peu plus de cinquante documents en écriture latine, a été augmenté de trois nouvelles planches de graphismes français. Cet ouvrage rencontrera certainement le même accueil sympathique et le grand succès que les éditions allemandes (près de cinquante mille exemplaires) ont eu depuis le début.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES



COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Schulausschreibungen im « Amtlichen Schulblatt » vom 1. Mai:
4 für Lehrer, 1 für Lehrerin an ländlichen Schulen, eine Anzahl
für Gymnasiallehrer am städtischen Gymnasium Bern.

Mises au concours dans la « Feuille officielle scolaire » du
1^{er} mai: 1 place d'institutrice à Delémont, 1 place de maître
d'allemand et de géographie au Progymnase de Bienne.

Helft dem Pestalozzidorf! — Kauft Kinderdorf-Scheine!

Teppiche

Bettvorlagen, Milieux, Tischdecken, Läufer,
Wolldecken, Türvorlagen

Linoleum Korkparkett

zum Belegen ganzer Zimmer

Orient-Teppiche

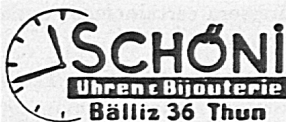
beziehen Sie vorteilhaft im ersten Spezial-
Geschäft

Meyer-Müller

Bubenbergplatz 10

& Co. A.-G.
Bern

18



Uhren-Kauf

Vertrauenssache

Bälliz 36 Thun

Buffet Kandersteg

empfiehlt sich bei Ausflügen den Familien, Vereinen
und Schulen bestens. Güte Küche. Mässige Preise.

A. Ziegler-Aeschlimann, Telefon 8 20 16

83

Gute Herrenkleider



Von jeher vorteilhaft

SCHILD AG.

Tuch- und Deckenfabrik

Wasserwerksgasse 17 (Matte) BERN Telefon 2 26 12

Schweizer Pianos und Flügel

179

Burger & Jacobi
Sabel, Wohlfahrt

in solider
Konstruktion und
prächtiger Ton-
fülle empfehlen



Telephon 2 15 33

Nach einem lohnenden Spaziergang durch den
Tierpark einen Imbiss im

92

Tierpark-Restaurant

Berns schönster Restaurationsgarten. Für Ver-
eine, Schulen und Gesellschaften sehr geeignet.
Vorzügliches aus Küche und Keller, eigene
Pâtisserie. Mässige Preise. Telefon 2 18 94.

Mit höflicher Empfehlung: Otto Rindlisbacher

Guggisberg

1118 m

Hotel Sternen

Angenehmer Ferienaufenthalt. Vorzügliche Küche.
Selbstgeräuchertes. Telefon 9 27 55. Prospekt durch
Familie H. Schwab-Gysi.

85

Guggershörnli

1296 m

Schönes Ausflugsziel
für Schulen und Vereine



H. Werro, Bern, Zeitglockenlaube 2

Feine Violinen
alt und neu

Schüler-
Instrumente

Reparaturen
Bestandteile
Saiten

73

Tel. 3 27 96

A LA NEUVEVILLE, LAC DE BIENNE

Visitez le Musée historique!

Trophées de Morat,
pirogue lacustre, poëles Landolt

87



RENCONTRE INTERNATIONALE DES JEUNES CHANTEURS, BERNE INTERNATIONAL YOUTH SONG FESTIVAL, BERNE INTERNATIONALES JUGEND-SINGTREFFEN, BERN



Die „Jugendwoche“ will nicht nur unterhaltend belehren und belehrend unterhalten!

Seit ihrem Bestehen hat sie sich je und je darum bemüht, unsere Kinder für grosse Aufgaben zu begeistern. Auch in unseren heutigen düsteren Tagen würde das Land Pestalozzis und Henri Dunants seine Mission verleugnen, wenn es nicht versuchte, Versöhnung anzubahnen.

Diese Ideen waren wegleitend für eine Anzahl namhafter Persönlichkeiten, als sie unter dem Patronat des Herrn Bundesrat Dr. Philipp Etter ein Internationales Treffen von Jugendchören beschlossen. Präsident dieses Organisationskomitees war Herr Dr. Markus

Feldmann, Regierungspräsident und Erziehungsdirektor des Kantons Bern.

In Zusammenarbeit mit dem Verlag der „Jugendwoche“ ist eine Sondernummer entstanden, die mit ihrem vielseitigen Text- und Bildmaterial der Schule wertvolle Dienste erweist. Sie finden darin je einen ganzseitigen und illustrierten Artikel des Herrn Bundesrat Dr. Etter und des Herrn Erziehungsdirektor Dr. M. Feldmann.

Das „Amtliche Schulblatt des Kantons Bern“ macht auf diese Sondernummer aufmerksam. Eine Bestellkarte, die der Erziehungsdirektion zuzustellen ist, liegt demselben bei.

Auch die Lehrer aller übrigen Kantone haben Gelegenheit, diese Sondernummer - soweit der Vorrat reicht - zu den gleichen Bedingungen zu erhalten. Der Verkaufspreis ist 50 Rp., wovon der Verlag der „Jugendwoche“ dem Berner Singtreffen 25 Rp. zugute kommen lässt. Bitte bestellen Sie für Ihre Schüler recht viele Exemplare dieser Sondernummer und benützen Sie dazu folgenden Bestellzettel.

44 INTERNATIONALES JUGEND-SINGTREFFEN, BERN

Abtrennen und einsenden

An
Internationales Jugend-Singtreffen
Ensingerstrasse 16
Bern

oder

Verlag der „Jugendwoche“
Jenatschstrasse 4
Zürich 2

Der Unterzeichnete bestellt Exemplare der Sondernummer der „Jugendwoche“ und wird den Betrag von 50 Rp. für jedes bestellte Exemplar einzahlen, sobald er die Sondernummer mit dem beigelegten Zahlungsschein erhalten hat.

Name des Lehrers:

Schulhaus: Klasse:

Gemeinde, Poststelle:

3

SEVA

56

Trefferplan

1	à	50 000.—	=	50 000.—
1	à	20 000.—	=	20 000.—
2	à	10 000.—	=	20 000.—
5	à	5 000.—	=	25 000.—
10	à	2 000.—	=	20 000.—
50	à	1 000.—	=	50 000.—
100	à	500.—	=	50 000.—
400	à	100.—	=	40 000.—
400	à	50.—	=	20 000.—
1 400	à	25.—	=	35 000.—
20 000	à	10.—	=	200 000.—
<hr/>				
22 369	Treffer	=	Fr.	<u>530 000.—</u>

1 Los Fr. 5.— (plus 40 Cts. für Porto) auf Postcheckkonto III 10026. Adresse: SEVA-Lotterie, Bern. Jede 10-Los-Serie enthält mindestens 1 Treffer.

ZIEHUNG: 8. MAI